

Erhellendes zur Sonnenfinsternis

Die Astrogilde und Besucher beobachten von der Sternwarte Gilching aus, wie der Mond teilweise den Stern verdunkelt

Von Patrizia Steipe

Gilching – „Sehr schön, sehr schön“, murmelt Astronom Thomas Rose. Unablässig drückt er auf den Auslöser seiner Kamera mit dem gigantischen Objektiv. Sie steht auf dem Dach der Gilchinger Sternwarte fest auf einem Stativ montiert. Hinter einer dünnen Wolkendecke ist gegen 9 Uhr die partielle Sonnenfinsternis gut zu erkennen. Langsam schiebt sich der Neumond vor die Sonne. Um 9.16 Uhr ist das Maximum erreicht. 68 Prozent der Sonne sind verdeckt, und gerade rechtzeitig bricht die Wolkendecke auf.

Die Mitglieder der Astrogilde schieben Sonnenfolien auf ihre Objektive, denn jetzt ist die Sonne zu hell und ohne Abdunkelung könnte man die partielle Sonnenfinsternis gar nicht erkennen. Die Besucher der Sternwarte schützen die Augen mit Sonnenfinsternis-Brillen, die noch aus dem Jahr 1999 stammen. Seit Stunden harren die Sternengucker bereits bei Minusgraden auf der Sternwarte aus. „Wir haben schon in der Nacht aufgebaut, um die Geräte richtig auszurichten“, berichtet Rose. Sein 925-Milli-

„Das ist immer ein bisschen wie ein Vabanque-Spiel.“

meter-Objektiv ist mit einer Heizung ausgestattet, er hat zudem Reserve-Akkus dabei. Bei der Kälte sind die Akkus nämlich im Nu leer. Der Sonnenaufgang fand noch hinter einer dicken Wolkendecke statt. Die Astronomen befürchteten schon das Schlimmste. „Das ist immer ein bisschen wie ein Vabanque-Spiel“, erklärt der Astronom und Leiter der Volkshochschule, Michael Rappenglück. Nebel, Regen, Wolken haben ihm und seinen Kollegen schon öfters einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Rappenglück tröstet die 25 Besucher noch mit der Aussicht, statt der Live-Bilder Aufnahmen der partiellen Sonnenfinsternis aus dem Internet zu zeigen. „Irgendein Teleskop auf der Welt hat das sicher bei klarer Sicht aufgenommen.“ Doch die Astronomen haben Glück. Die dichten Wolken werden im Laufe des Vormittags immer dünner. Die Besucher starren durch die alten Brillen auf die dünne Sonnensichel. „Ein Wahnsinnsereignis“, sagt eine Frau. An die totale Sonnenfinsternis, die 1999 den Himmel verdunkelt hatte, kommt die partielle aber nicht her-



Zahlreiche Schaulustige beobachten die partielle Sonnenfinsternis am Dienstagvormittag vom Gelände der Gilchinger VHS-Sternwarte aus. Foto: Fuchs

an. 32 Prozent an Sonne reichen aus, um die Umwelt zu erhellen.

Als Einstimmung hatte Rappenglück um 7.45 Uhr in die Volkshochschule zu einem Vortrag über das kosmische Schattenspiel eingeladen. Auf dem Schreibtisch stand ein Mondglobe, per Beamer warf Rappenglück Skizzen der Umlaufbahnen von Sonne, Erde und Mond, von Sonnenfinsternis und anderen kosmischen Phänomenen an die Wand. Als es noch keine Computer gab, habe man die

Bahn des Mondes kompliziert mit 1000 verschiedenen Parametern berechnen müssen, berichtet Rappenglück. Genaue Vorhersagen haben die Menschen in den vergangenen Jahrhunderten auch durch Beobachtungen machen können. Die Namen der „Uhrenberge“ (Elferkogel, Zwölferkogel, Sonnwendjoch) zeugen davon. Auch die Kultstätte Stonehenge könnte dazu gedient haben, Sonnenwende und Tagundnachtgleiche zu bestimmen. „Genaueres Hinschauen reicht dafür auch aus,

aber heute ist der Horizont verbaut und die Menschen sitzen lieber vor dem Fernseher“, sagt Rappenglück. Übrigens, unsere Nachfahren in Abertausenden von Jahren werden gar keine Sonnenfinsternis mehr erleben. „Der Mond entfernt sich immer mehr von der Sonne, bis er so klein ist, dass er die Sonne nicht mehr wird verdecken können“, weiß Rappenglück. Wer die partielle Sonnenfinsternis verpasst hat, kann Fotos unter www.astrogilde.de aufrufen.